

Jahresbericht 2014

Überblick zur Arbeit von U.Gurtner (UG) 80%-Stelle

- Total Patientengespräche im Jahr 2014 : 861
 - Akutstationen: 553 (davon 23 längere Begleitungen)
 - Ambulante Onkologie: 10
 - Gespräche mit PatientInnen, die verstorben sind: 94 (davon 9 längere Begleitungen)
 - Notfälle: 8
 - Kontaktgespräche vor Gottesdiensten/Abendmahl: 166
 - Diverse: 30 (davon 2 längere Begleitungen)
- Gestaltung von 12 Gruss-Prospekten / 3 Prospekten für die Abendmahlsfeiern
- 7 Andachten in Huttwil
- 3 Trauergottesdienste

Theologische Arbeit - Gruss-Prospekte

Mit den monatlich erscheinenden Gruss-Prospekten wird die Arbeit der Spitalseelsorge sichtbar für PatientInnen, Angehörige und Mitarbeitende des Spitals. Der Grussprospekt besteht aus 3 Elementen: einer Bildbotschaft, einem Gedankenanstoss zu einem Bibeltext, sowie einer Orientierung über die verschiedenen Formen, das Angebot der Spitalseelsorge zu nutzen. Die Grussprospekte schaffen niederschwellig einen ersten Kontakt. Sie werden in der Regel am ersten Dienstag im Monat allen Patienten auf dem Frühstückstablett verteilt. Später im Monat verteilt UG weitere Prospekte bei Kurzkontakten. Die Prospekte sind im Lift aufgehängt und können auch als Ausdruck via Mail bestellt werden.

An den hohen Feiertagen Weihnachten/Ostern/Betttag besteht die Möglichkeit zur Abendmahlsfeier im Spitalzimmer. Dieses Angebot wird geschätzt und rege benutzt.

UG wirkt in einer der Weihnachtsfeiern im Heim Dahlia in Huttwil mit.

Intern

- Regelmässige Rapporte mit Mitarbeiterinnen des spitalinternen Sozialdienstes.
- UG stellt im Rahmen der ärztlichen Ausbildung in der Medizin drei Themen vor: „Spiritualität als Ressource“ / „Möglichkeiten der Seelsorge“ und „Mantelbüchlein Medizinethik I. Basiswissen“

Weiterführung der Vorträge in der ambulanten Kardialen-Rehabilitation

- Vorträge und Austausch mit den Teilnehmenden zu psychosozialen Aspekten: „Stress gemeinsam verarbeiten“ / „Ressourcenorientierung“ / „Strategien gegen den Stress“.

Im Jahr 2014 sind das 14 Einzellektionen jeweils an einem Mittwochmorgen.

Projekt „Begehbare externe Skulptur mit Kerzenwand“/ Projekt „Planung Neubau Aufbahrung“

Das Projekt begehbare externe Skulptur mit Kerzenwand wird weiter verfolgt. Der dafür vorgesehen Platz zwischen dem Bettenhaus Süd und dem Haus West wird während der Umbauzeit als Parkplatz genutzt, deshalb kann die Realisierung erst nach Aufhebung der provisorischen Parkplätze erfolgen. Auch die Gestaltung des Aufbahrungsraumes verschiebt sich zeitlich nach hinten wegen Staffelung der Umbauarbeiten. UG entwickelt die Idee weiter, diese Räume mit Symbolen der verschiedenen Religionen zu schmücken und zu verbinden.

Vernetzung des Spitalpfarramtes gegen aussen

- UG wirkt als Supervisor der BegleiterInnen für Schwerkranke im Oberaargau (4 Supervisionssitzungen).
- UG hilft mit bei der Leitung von 2 Kursen im Rahmen der Kantonalkirche: „Spüren, was das Thema Tod und Sterben bei mir in Bewegung bringt“ und „Umgang mit dem Unkontrollierbaren“
- UG ist bis Ende September Vorstandsmitglied in der „Vereinigung der deutschschweizerischen evangelischen Spitalseelsorgerinnen und Spitalseelsorger“. Er bleibt weiterhin Mitglied in deren Fachgruppe palliativecare@spitalseelsorge.ch. Ziel dieser Fachgruppe ist es, zu zeigen wie

Seelsorge eine eigene Sicht auf Palliativecare mitbringt und eröffnet. Teilnahme am Workshop des BAG „Indikationskriterien für den Beizug von psychiatrischen Fachpersonen in der Palliative Care“.

Rettungsdienste/Notfallstation/Intensivpflegestation

- Die Notfalldienste im Jahr 2014 beziehen sich auf die Intensivstation. Ausserhalb des Spitales ziehen die Rettungsdienste, falls nötig, das Care-Team bei.

Weiterbildung

- UG nimmt fünf Mal im Jahr an einer Intervisionsgruppe von Spital- und Heimseelsorgen teil.
- UG besucht die zweitägige Veranstaltung „Imaginatives Erleben und symbolische Kommunikation in Todesnähe (Teil des nationalen Forschungsprogramm 67 zu Lebensende)
- UG besucht den Grundkurs hypnotherapeutische Methoden der Gesellschaft für klinische Hynose Schweiz (4Tage)

Begleitkommission

-Sitzungen 17. Januar /12. Juni/ 17.November. Das Jahr steht im Zeichen des Wechsels von Kommissionsmitgliedern: Ausscheiden von Pfr. Simon Kuert, Claudia Graf, Bernhard Manz und Dr. Peter Mai. Christoph Kipfer in seiner Funktion als Präsident des Vorstandes des KBO begleitet den Uebergang und führt die neuen Mitglieder ein: Susanne Sommerhalder (SRO AG), Dr. P.Hammerschlag (mandatiert vom KBO), Livia Karpati (KG Langenthal). In der Novembersitzung meldet Susanne Sommerhalder die Zusage von Dr.T.Küenzi, dessen Vorschlag noch vom Verwaltungsrat der SRO abgeseget werden muss. Im November ist Helmut Barner zu Gast, der dem Ressort Diakonie des KBO vorsteht.

Der Verfasser dankt allen ganz herzlich, die sich auch in diesem Jahr sichtbar und hinter den Kulissen für die Grundlagen der Spitalseelsorge im Spital SRO eingesetzt haben.

Gott wird Mensch, ist die Kurzfassung der Weihnachtsbotschaft. Erhellend ist für mich, wie eine zeitgenössische Ethikerin dieses Menschsein beschreibt, was auch für die Seelsorge grundlegend ist.

29.1.2014 

Die Grundfähigkeiten des Menschen

1. Die Fähigkeit, ein volles Menschenleben bis zum Ende zu führen; nicht vorzeitig zu sterben oder zu sterben, bevor das Leben so reduziert ist, dass es nicht mehr lebenswert ist.
2. Die Fähigkeit, sich guter Gesundheit zu erfreuen; sich angemessen zu ernähren; eine angemessene Unterkunft zu haben; Möglichkeiten zu sexueller Befriedigung zu haben; sich von einem Ort zu einem anderen zu bewegen.
3. Die Fähigkeit, unnötigen Schmerz zu vermeiden und friedvolle Erlebnisse zu haben.
4. Die Fähigkeit, die fünf Sinne zu benutzen, sich etwas vorzustellen, zu denken und zu urteilen.
5. Die Fähigkeit, Bindungen zu Dingen und Personen ausserhalb unser selbst zu haben; diejenigen zu lieben, die uns lieben und für uns sorgen, und über ihre Abwesenheit traurig zu sein; allgemein gesagt: zu lieben, zu trauern, Sehnsucht und Dankbarkeit zu empfinden.
6. Die Fähigkeit, sich eine Vorstellung vom Guten zu machen und kritisch über die eigene Lebensplanung nachzudenken.
7. Die Fähigkeit für andere und bezogen auf andere zu leben, Verbundenheit mit anderen Menschen zu erkennen und zu zeigen, verschiedene Formen von familiären und sozialen Beziehungen einzugehen.
8. Die Fähigkeit, in Verbundenheit mit Tieren , Pflanzen und der ganzen Natur zu leben und pfleglich mit ihnen umzugehen.
9. Die Fähigkeit, zu lachen, zu spielen und Freude an erholsamen Tätigkeiten zu haben.
10. Die Fähigkeit, sein eigenes Leben und nicht das von jemand anderem zu leben.
- 10 a. Die Fähigkeit, sein eigenes Leben in seiner eigenen Umgebung und seinem eigenen Kontext zu leben

(Liste aus: M.Nussbaum, Gerechtigkeit oder Das gute Leben, Frankfurt/M. 1999, S. 17f.)